

Arbeitsplan zum Thema „Epoche“ und „Epoche des Mittelalters“

Dieser Arbeitsplan soll dir zu einem tieferen Verständnis der Epoche des Mittelalters verhelfen. Er besteht aus Selbstlernphasen in Einzelunterricht (EA) zu Hause (Distanz) und Gruppenphasen (GA) in der Schule. Die bei den Arbeitsaufgaben angegebenen Übungseinheiten, sollen dir als Orientierung dienen, mit welchem Zeitaufwand du für den jeweiligen Arbeitsauftrag rechnen musst. Manche Arbeitsaufträge werden gemeinsam im Unterricht gelöst und sind mit folgendem Symbol versehen ➔. Einige Arbeitsaufträge gibst du deinem Lehrer zu vereinbarten Terminen ab. Diese werden beurteilt und fließen in die Mitarbeit ein. Beachte dabei immer auch die Arbeitsweise bzw. die Abgabetermine. Sie sind Teil der Beurteilungskriterien.

(EA/➔) Arbeitsauftrag 1 | Was ist eine Epoche | Distanz (3UE) + Präsenz (2UE)

Halte die Antworten aus den Arbeitsauftrag a+b schriftlich für dich fest und gib sie als Computerausdruck in der vom Lehrer zu dem von ihm genannten Zeitpunkt digital ab und bringe sie in jene Unterrichtsstunde ausgedruckt mit, in der die Arbeitsaufträge gelöst werden.

a) Schau dir folgendes Video an und beantworte danach die nachfolgenden Fragen und halte die Ergebnisse schriftlich für die Stunde fest, in der die Lösungen besprochen werden:

Link: <https://www.br.de/alphalernen/faecher/deutsch/literarische-texte-literatur100.html>

- *Wozu braucht der Mensch Literatur?*
- *Warum schreiben Menschen literarische Texte?*
- *Was interessiert dich persönlich an Literatur und warum liest du **oder** liest du keine Literatur?*
- *Gib an, welche deutschsprachigen Bücher (keine Übersetzungen) du bisher gelesen hast.*

b) Schau die drei folgenden Videos an und beantworte danach untenstehende Fragen und halte die Ergebnisse schriftlich für die Stunde fest, in der die Lösungen besprochen werden:

1. Bayrischer Rundfunk | Titel: Literarische Epochen | Alpha-Lernen | 22.11.2016 | 5:18 | Link: <https://www.br.de/alphalernen/faecher/deutsch/6-literarische-epochen-literatur100.html>
2. www.funk.net | musstewissen deutsch | Was ist eine Epoche | 15. Januar 2019 | 7:05 | Link: <https://www.funk.net/channel/musstewissen-1066/was-ist-eine-epoche-deutsch-1587394>
3. Deutsch in Bildern | Titel: Literarische Epochen – Einleitung | Link: <https://www.youtube.com/watch?v=yIbOpGgP9X0>

- *Was versteht man im Allgemeinen unter einer Epoche?*
- *Was versteht man im Speziellen unter einer literarischen Epoche?*
- *Nenne alle wesentlichen Epochen der deutschsprachigen Literatur.*

(GA/➔) Arbeitsauftrag 2 | Die Sprache des Mittelalters | Präsenz (1UE)

Versuche den nachfolgenden Text in die deutsche Gegenwartssprache zu übersetzen.
Dazu einige Hilfestellungen:

Z 2/3	warten:	spähen, Ausschau halten	Z 12	niden:	neiden
Z 6	swar:	wo auch immer	Z 13	wan:	warum nicht lan: lassen
Z 7	erküsen:	auswählen	Z 14	engerte	begehren
Z 11	erwelton:	erwählten		trütes	Geliebt

1	Ez stuont ein frouwe aleine	8	einen boum der dir gevalle.
2	und warte uber heide	9	alsô hân ouch ich getân:
3	und warte ir liebe,	10	ich erkôs mir selbe einen man,
4	so gesach si valken fliegen.	11	den erwelton mîniu ougen.
5	„sô wol dir, valke, daz du bist!	12	dazu nîdent scoene frouwen.
6	du fliugest swar dir liep ist:	13	owê, wan lânt si mir mîn liep?
7	du erkiusest dir in dem walde	14	joch engerte ich ir dekeiner trûtes niht.“

Liebesgedicht zugeschrieben Dietmar von Aist ca. Mitte des 12. Jahrhunderts.

(EA/➔) Arbeitsauftrag 3 | Begriffsdefinitionen | Distanz (1UE)

Halte die Ergebnisse schriftlich für die Stunde fest, in der die Lösungen besprochen werden und gib sie digital zum vereinbarten Termin ab. Lösung wird vom Lehrer digital zur Verfügung gestellt.

- a) *Recherchiere den Begriff Mythos. Notiere die von dir gefundene Definition.*
- b) *Kennst du Mythen aus der Literaturgeschichte? Notiere sie.*

(GA/➔) Arbeitsauftrag 4 | Der Tod von König Artus (King Arthur) | Präsenz (2UE)

König Artus (engl. Arthur) ist keine rein fiktive Figur, sondern ist historisch nachweisbar, denn er wird zunächst in Werken der Geschichtsschreibung erwähnt, erstmals in der *Historia Brittonum* (9.Jhd.), die dem britisch-römischen Geschichtsschreiber Nennius zugeschrieben wird. Artus war laut dieser Quelle ein britischer Feldherr vielleicht auch der Regent eines Kleinkönigtums, der zu der Zeit, als Britannien noch römische Provinz war, die Einfälle der Sachsen und Angeln abwehrte. Näheres wissen wir über ihn aus zuverlässigen geschichtlichen Quellen nicht.

Besonders prägend für das Artus-Bild wurde neben den volkstümlichen Sagen, die mündlich verbreitet wurden, die Geschichte der britischen Könige des Geoffrey of Monmouth. Zu bedenken ist, dass die Historiographen (Geschichtsschreiber) dieser Zeit zwischen literarischer Fiktion und wissenschaftlicher Dokumentation nicht unterschieden haben. Folgt man zum Beispiel Geoffreys Darstellung, so müsste König Artus von einem großen trojanischen Helden abstammen.

Der Artus Mythos kam schließlich von England auf den europäischen Kontinent. Eines der ersten Dokumente der kontinentalen *Rezeption* ist *Le roman de Brut* von einem französischen Verfasser namens Wace [waß]. In der französischen Sprache wurde aus dem englischen Arthur der uns geläufige Artus. In dieser Form wurde der Name des sagenhaften Königs später auch in die deutschsprachige Literatur übernommen. Dem Mythos zufolge starb König Artus in einer Schlacht gegen seinen verräterischen Neffen Mordret.

- a) *Vergleiche die Darstellung des Todes von König Artus in den untenstehenden Versionen. Worin stimmen sie überein, wodurch unterscheiden sie sich. Notiert eure Überlegungen.*
- b) *An welchen Mythos erinnert euch der Tod des Königs Arthus bzw. mit welchem könnte man ihn vergleichen.*
- b) *Die Art und Weise, in der ein Held stirbt, trägt oft maßgeblich zur Mythenbildung bei. Erwähne dich an Film- und Buchhelden oder an reale „Helden“ der Popkultur, die auf mythenbildende Weise sterben bzw. gestorben sind. Notiert die Ergebnisse eurer Erinnerungsrecherchen.*

Version von Geoffrey de Monmouth (Übertragung)

[...] So entwickelte sich unheilvollste Schlacht zwischen ihnen, in der fast alle Führer, die auf beiden Seiten anwesend waren, mit ihren Truppen fielen. Auf Modreds Seite starben die Sachsen Chelric, Elaf, Ebgrict und Bruning, die Iren Gillapatric, Gillamor, Gillasel und Gillarv sowie die Schotten und Pikten mit fast allen Führern. Auf Arthurs Seite fielen König Obdrict von Norwegen, König Aschill von Dänemark, Cador Limenich und Cassibelaun mit vielen Tausenden der Ihren sowohl von den Briten wie auch von den übrigen Völkern, die sie mit sich gebracht hatten. Aber auch Arthur selbst wurde tödlich verwundet und zur Insel Avalon fortgeschafft, um seine Wunden heilen zu lassen; er übergab die britische Krone Konstantin, seinem Neffen, dem Sohn des Herzogs Cador von Cornwall, im Jahr 542 n.Chr.

Version von Wace (Übertragung)

Beim Flusse Camel in Cornwall fand die Schlacht statt. In großer Wut trafen sie Heere aufeinander, und in großer Wut wurde gekämpft; in mächtigem Grimm wurde die Schlacht begonnen, gewaltig waren die Heere und gewaltig das Gemetzel; ich weiß nicht zu sagen, wer besser kämpfte, wer verlor und wer gewann, und auch nicht, wer fiel und standhielt, wer dreinschlug und wer starb. Groß waren die Verluste auf beiden Seiten, die Ebene war mit Leichen bedeckt und troff vom Blut der Sterbenden. Dort kam die herrliche Jugend um, die Artus sich herangezogen und die er aus verschiedenen Ländern um sich gesammelt hatte, und auch die Ritter der Tafelrunde, die in der ganzen Welt berühmt waren; Mordret wurde im Kampf getötet und mit ihm die meisten seiner Leute, aber auch die Blüte der Artuskrieger, die stärksten und die besten. Artus selbst wurde tödlich verwundet, wenn die Erzählung nicht lügt; nach Avalon ließ er sich tragen, um seine Wunden zu heilen. Dort ist er noch; die Briten warten auf ihn, wie sie sagen und meinen; von dort soll er wiederkommen, denn er kann noch weiterleben. Meister Wace, der dieses Buch verfasste, wollte über sein Ende nicht mehr berichten, als es der Zauberer Merlin tat; Merlin sagte von Artus – und er hatte recht –, dass er an dessen Tod zweifle. Der Prophet verkündete die Wahrheit; zu jeder Zeit hat man seitdem gezweifelt und wird, denke ich, alle Tage zweifeln, ob er lebt oder tot ist. Er ließ sich nach Avalon bringen, wahrlich am Tage der Inkarnation im Jahr 542. Es war ein Jammer, dass er keine Kinder hatte. Cadur, dem Sohn Konstantins und Grafen von Cornwall, der sein Vetter war, übergab der König sein Reich und beauftragte ihn, als König zu herrschen, bis er wiederkäme.

(EA/➔) Arbeitsauftrag 5 | Höfische Artusepik | Distanz (2UE)

Halte die Ergebnisse schriftlich für die Stunde fest, in der die Lösungen besprochen werden und gib sie digital zum vereinbarten Termin ab.

a) Recherchiere die Biographie von Hartmann von Aue und verfasse einen Lebenslauf (mindestens 100 Worte – gib deine Quellen an).

b) Vergleiche die nachfolgenden Textauszüge von Chretien de Troyes und Hartmann von Aue. Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede der weiblichen Figuren fallen dir auf. Schreibe einen zusammenhängenden Text mit deinen Argumenten. (Wortzahl: mindestens 150)

c) Aus der Beschreibung Enites durch Hartmann und Chretien kannst du Rückschlüsse auf das höfische weibliche Schönheitsideal ziehen. Findest du Ähnlichkeiten mit heutigen Schönheitsidealen oder meinst du, dass es grundsätzliche Unterschiede gibt. Erörtere diese Frage. (Wortzahl: mindestens 150)



Hartmann von Aue

Das Erec-Epos von Hartmann von Aue

Der deutsche Erzähler und Lyriker *Hartmann von Aue* hat ein deutschsprachiges Erec-Epos geschrieben. Seine Schaffenszeit liegt ungefähr zwischen 1180 und 1200. Hartmann hat *Chrétien*s Werke offensichtlich gut gekannt. Er verstand Französisch und sicher auch Latein. Er hat aber *Chrétien*s Epos nicht übersetzt, sondern frei „nachgedichtet“. Die Handlungsstruktur folgt zwar im Wesentlichen der französischen Vorlage. Aber Hartmann hat einige Textstellen deutlich erweitert, andere gekürzt oder weggelassen. Dazu ein Beispiel:

Chretien de Troyes (Schilderung Enites – Prosaübertragung)

Die Jungfrau war sehr liebenswert; die Natur hatte ja auch all ihre Kunst darauf verwendet, ihren Körper zu bilden. Sie selbst hatte sich mehr als fünfhundertmal darüber gewundert, wie sie ein einziges Mal etwas derart Vollkommenes zustande bringen konnte; nachher konnte sie sich plagen, wie sie wollte, es gelang ihr nicht, dieses Muster auf irgendeine Art nachzuahmen. Die Natur selbst bezeugt, dass ein so schönes Geschöpf niemals sonst auf der ganzen Welt gesehen wurde. Ich sage euch fürwahr: So golden und leuchtend auch das Haar der blonden Isolde war, sie hätte doch gegen diese Jungfrau zurückstehen müssen. Darüber hinaus waren ihre Stirn und ihr ganzes Gesicht klarer und weißer als die Lilienblüte; über diese Weiße leuchtete ihr Antlitz wunderbar in einer frischen roten Farbe, die die Natur ihr verliehen hatte. Aus ihren Augen strahlte eine so starke Helligkeit, dass sie zwei Sterne schienen, niemals hatte Gott Nase, Mund und Augen besser zu formen gewusst. Was soll

ich von ihrem Aussehen sagen? Das war wirklich so geartet, dass sie nur geschaffen war, um betrachtet zu werden. [...]

Hartmann von Aue (Schilderung Enites – Übertragung)

- 1 Das Mädchen war schön von Gestalt.
- 2 Ihr Kleid war grün,
- 3 ganz und gar zerrissen
- 4 und überall abgeschabt.
- 5 Ihr Hemd darunter war schmutzig
- 6 und an vielen Stellen zerrissen,
- 7 dort schimmerte ihr Körper
- 8 schwanenweiß hindurch.
- 9 Man sagt, dass niemals ein junges Mädchen
- 10 eine so vollkommene Gestalt gehabt habe.
- 11 Und wäre sie reich gewesen,
- 12 so hätte ihr nichts dazu gefehlt,
- 13 sie als wünschenswerte Partie erscheinen lassen.
- 14 ihr Körper schimmerte durch die schäbige Kleidung
- 15 wie eine Lilie, wenn sie
- 16 weiß unter schwarzen Dornen blüht.
- 17 Mir scheint, Gott hatte alle seine Sorgfalt
- 18 an sie gewandt in Bezug auf Schönheit und Anmut.

(GA/➔) Arbeitsauftrag 6 | Die Hohe Minne | Präsenz (2UE)

a) Lies die nachfolgenden Texte und überlege, welchen Gewinn der Sänger aus seinem „Dienst für die Frau erhält?

b) Die Vorstellung, dass sexueller Wunschverzicht den Menschen charakterlich läutert, kommt vor allem aus der christlichen Religion des Mittelalters. Allerdings findet man das Askeseideal, das nicht nur die Sexualität, sondern auch andere materielle körperliche Genüsse betrifft, auch in anderen Religionen. Was denkst du darüber?

Die Hohe Minne

In hochhöfischer Zeit (ca. 1170-1190) wurden vorwiegend Lieder geschrieben, die mit dem Begriff „Hohe Minne“ bezeichnet werden und die ein neues Verständnis von Liebe beinhalten. An die Stelle von Stimmungen und Liebesbedürfnissen tritt im hohen *Minnesang* ein „gesellschaftliches Konstrukt von Liebe“.

Der Minnesang ist Teil des Minnedienstes und folgt ganz bestimmten „Spielregeln“. Schon die seltsame Bezeichnung „Dienst“ verweist auf die sozialen Beziehungen in der höfisch-feudalen Gesellschaft. Der Dienstmann oder Lehensmann erfüllte gegenüber seinem Herrn einen „Dienst“. Mit solch einem Dienstverhältnis wird nun die Beziehung des Ritters zu einer frouwe“ (adelige, verheiratete Frau) verglichen.

Indem der Ritter eine „frouwe“ schwärmerisch verehrt und in seiner Lyrik als schönes, tugendhaftes, reines Wesen idealisiert, „dient“ er ihr. Als Gegenleistung für seinen „Dienst hat er freilich nicht sonderlich viel zu erwarten, meist nur einen „gruoz“ der wortreichen Angebeteten, das ist z.B. ein freundliches Nicken mit des Hauptes. Die hohe Minne ist also von vorneherein auf Verzicht, insbesondere auf sexuellen Triebverzicht angelegt.

Der niederbayrische Dichter *Albrecht von Johansdorf* schrieb ein Minnelied (*Ich vant âne houte*), das auf einem Dialog zwischen werbendem Ritter und „frouwe“ beruht. Es zeigt die typische Grundsituation der hohen Minne. Der Mann spricht von Sehnsucht und von seinem Kummer, nennt die Frau eine Königin und rühmt ihre Schönheit. Die Frau weist ihn aber zurück, denn sie will nicht, dass der Ritter ihre Tugend in Gefahr bringt. In der letzten Strophe des Liedes verläuft der Dialog (der Ritter spricht als Erster) folgendermaßen:

Beispiel: Albrecht von Johansdorf

„Soll mich dan mîn singen
und mîn dienst gegen iu niht vervân?“
„iu sol wöl gelingen:
âne lôn sô sult ih niht bestân.“
„wie meinet ir daz, frouwe guot?“
daz ir deste werder sît udn dâ bi hochgemuot.“
„Soll mir also mein Gesang
und mein Dienst für euch nichts bringen?
„Es soll euch schon gelingen.
Ohne Lohn sollt ihr nicht bleiben.“
„Wie meint ihr das, edle Frau?“
„Dass ihr dadurch umso vornehmer werdet und dabei freudig bleibt.“

Beispiel: Heinrich von Morungen

1	Vielsüße, sanfte Töterin,	8	das Eure Seele meiner Seele Frau ist.
2	warum wollt Ihr meinen Leib töten,	9	Soll mich <i>hier</i> nicht Gutes geschehen
3	wo ich Euch doch so herzlich minne,	10	von Eurem herrlichen Leib,
4	fürwahr, Herrin, wie keine andere Frau?	11	so muss meine Seele Euch gestehn,
5	Meint Ihr, wenn Ihr meinen Körper tötet,	12	dass sie Eurer Seele <i>dort</i> dient
6	dass ich Euch dann nicht mehr anschau?	13	als einem kuschen Weib.
7	Nein, Eure Minne, hat mich genötigt,		

(EA) Arbeitsauftrag 7 | Abschließendes Literaturquiz „Mittelalter“ | Distanz (3UE)

Verwende für dieses Quiz das Literaturbuch und beantworte die folgenden Fragen. Du findest die Antworten auf den Seiten 8-51. Gib die Antworten schriftlich, als Computerausdruck deinem Lehrer zum vereinbarten Zeitpunkt ab. Schreibe ganze Sätze, nicht nur Stichwörter. Die Ausführlichkeit ist ebenfalls ein Beurteilungskriterium.

1. *Inwieweit unterscheiden sich die Begriffe „wip“, „frouwe“ und „maget“? Gib ihre Bedeutungen an und wie sie sich historisch entwickelt haben.*
2. *Welche Bedeutung denkst du, hat Frau Ava für die deutsche Literaturgeschichte?*
3. *Mit welchem Dichter lag Walther von der Vogelweide im Streit und worum ging es in dem Streit?*
4. *Welche Probleme werfen die Handschriften im Mittelalter auf?*
5. *Welche vier besonderen Merkmale weist der „Tristan-Roman“ von Gottfried von Straßburg auf?*
6. *Welche zentralen Merkmale höfischen Lebens werden im „Parzival“ von Wolfram von Eschenbach thematisiert?*

(EA) Arbeitsauftrag 8 / Reflexion | Distanz (1UE)

Schreibe eine Reflexion. Hier ein paar Fragestellungen, die dir beim Verfassen helfen könnten. Du kannst natürlich auch frei arbeiten, ohne die nachfolgenden Fragen zu nutzen.

Was habe ich gelernt? Was hat mich an der Epoche besonders interessiert, worüber ich mehr wissen möchte? Wie ist es mir mit der Arbeitsform gegangen? Was hätte ich anders machen können? Wie war meine Organisation? Ist mir der Wechsel zwischen Gruppen- (Präsenz) und Einzelarbeit (Distanz) gelungen? Wie war mein Zeitmanagement? Hätte ich mehr Zeit gebraucht? Bin ich mit der zur Verfügung stehenden Zeit ausgekommen?